

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 35.

Hirschberg, Donnerstag den 30. August 1832.

Das Gebet des Herrn.

Vater, der Du in dem Himmel wohnest,
Hoch erhaben über jede Welt,
Vater, der Du über Sonnen thronest,
Die Dein Will' erschuf und noch erhält;
Höre uns, die wir zu jenen Höhen
Tiefgebückt im Erdenstaube flehen!

Heilig, heilig, heilig sey Dein Name!
Alles ehre Dich und bete an,
Hier in Schwachheit noch der Menschen Saame,
Besser einst in jenen Welten dann,
Wenn sich uns're Seelen aufwärts schwingen
Und erhöht, Dein Lob vollkomm'ner singen.

Dein Reich, Herr! das Reich der Huld und Gnade,
Das gestiftet ward durch Deinen Sohn,
Das dem Menschen zeigt der Wahrheit Pfade,
Durch das hohe Glück Religion;
Gieb, daß dieses Reich auf Deiner Erde
Immer weiterhin verbreitet werde!

Stets gescheh' Dein weiser, guter Wille,
Wie im Himmel, so auf Erden hier!
Daß der Mensch, was Du gebeut'st, erfülle,
Liebend Dir gehorche für und für.
Ja, Dein Will' ist leicht, dem, der Dich liebet,
Und den Engeln gleich, ihn freudig übet.

Gieb uns auch, Du kannst, Du wirst es geben,
Gieb uns, Vater, unser täglich Brodt!
Schenk' uns, was wir brauchen hier im Leben!
Ach, Du weißt, wie viel und was uns Noth!
Nur für heute bitten wir; denn morgen
Wirst gewiß Du wieder für uns sorgen.

Herr, Du wollest gnädig uns verzeihen
Und vergeben uns're Sündenschuld!
Wenn wir unsern Fehltritt tief bereuen,
Hab', Erbarmer, dann mit uns Geduld!
Wir auch wollen gern ja dem vergeben,
Der uns kränkte je in unserm Leben.

Laß uns nie zu schwer versuchet werden!
Gieb uns Kraft zum festen Widerstand
Gegen alle Lüste dieser Erden!
Reich' uns Deine starke Gnadenhand!
Hilf das Böse immer uns besiegen,
Daß wir nie im Kampfe unterliegen.

Woll'st von allem Uebel uns erlösen,
Das der Seele ewig schaden kann.
Steure, steure, Vater, allem Bösen!
Nimm Dich uns'rer immer hülfreich an!
Treffen dann uns auch des Lebens Plagen,
O, wir werden sie geduldig tragen.

Herr! Du wirst, Du kannst uns ja erhören;
Dein ist's Reich, und Kraft und Herrlichkeit.
Erd' und Himmel sollen laut Dich ehren,
Hier in Zeit und dort in Ewigkeit.
Amen! Amen! ja, es wird geschehen,
Was wir gläubig jetzt von Dir erflehen. —

Karl H. Tschampel.

Lottchens Freier.

(Fortsetzung.)

Der Doktor Marzellus saß während dem neben der Frau Hof-Faktorin im Sopha. Er hörte Klagen über die böse Zeit und den endlosen Krieg, und sah verlangend nach der Thür, durch welche Lottchen eintreten mußte, aber sie ließ sich noch immer nicht blicken. Er unterbrach endlich die harthörige Erzählerin mit schmetternder Stimme, und fragte kurz und gut:

Wo steckt denn Ihr Pathchen?

Die alte Mama entsetzte sich über den Donnerlaut und sagte ganz ärgerlich:

Sie ist zu guten Freunden gegangen.

E. So spät am Mittage?

S. Um sich dort zu Tische zu bitten. Charlottchen hält es immer so, wenn uns ein Gast überrascht und wir nicht vorbereitet sind.

Marzellus trat in seinem Verdrusse vielleicht absichtlich auf den Schwanz des Kätzchens, welches die Mama wie ihr eigenes Kind liebte; wenigstens schrie es so zeterhaft, daß seine Gönnerin es unter kläglichen Beileid-Bezeigungen aus dem Zimmer trug und den lieben Gast in der Küche über einem Hader mit der Köchin vergaß. Dann schlich sie nach Charlottchens Stübchen, klopfte an, sagte: Ich bin's! und setzte, als das Mädchen aufgethan hatte, leise hinzu: Ich verdenke Dir die Abneigung gar nicht, denn das ist ein fataler Mensch! Mich schrei't er an, als ob ich stocktaub wäre, tritt meinem Hinz den Schwanz zu Schanden, und dehnt und streckt sich vorn im guten Kanapee, als ob er Herr im Hause wäre. Nun, halte hübsch das Nestchen zu! — Charlotte dankte für den guten Rath und den gütigen Beistand, und die Frau Muhme konnte nicht umhin, sich noch ein wenig auszuschütten.

Ich würde mich nicht zufrieden geben, sagte sie: wenn Du diesem Schmierakulus in die Hand fielest, der alles besser weiß und an den Nägeln käut; der, wenn er Taback schnupft, aus hellem Geize das eine Nasenloch zuhält und die gebrauchten Zahnstocher aufhebt; seiner Storchbeine und Froschschenkel nicht zu gedenken. Mein Lottchen ist reich, mein Lottchen ist schön, das kann es mit ansehn und sich aus Dutzenden den Besten wählen. Aber Du bist viel zu schüchtern, mein Kind! viel zu demüthig. So hebe doch Dein Näschen höher. Mit meinem Willen soll Charlottchen nur als eine Gräfin, oder geheime Räthin, oder wenigstens als eine Frau Oberstin aus diesem Hause gehn, wenn ich auch bloß durch eine Seitenthür nach Deiner Herrlichkeit sehen dürfte.

Diese Aeußerungen der Frau Pathe gaben dem edlen Mädchen ein Aergerniß; sie ließ ihr Gefühl sprechen und sagte: Ich befehle dem Herrn meine Wege.

Wohlgethan! fiel jene ein und fuhr zusammen, denn Marzellus stand hinter ihr. Er sprach: Sie werden nicht erschrecken, Mamachen! So eben überbringt Hirsch Levi, welcher Geschäfte im Holzhofe hatte, eine unangenehme, den Herrn Liebsten betreffende Nachricht.

Ich stehe in Gottes Hand, entgegnete diese, was ist meinem Schatze zugestoßen?

Er wollte überfahren, erwiederte der Doktor, und fiel aus der Fähre.

Dein Riechfläschchen, Lotte!

Hirsch Levi sah die Perrücke zusammt dem Hut vom Strome forttreiben.

S. Besser den Hut, als den Herrn!

E. Sah die Beine des Herrn einige Male aus den Wellen hervorragen, und vernahm das Geschrei der Fährleute, welche seinen Hintritt bejammerten. — Hintritt bejammerten! wiederholte er mit verstärktem Tone, weil sie den Schluß der Mittheilung nicht gefaßt zu haben schien. — Die Mama sah ihm starr in's Gesicht. — Der Herr hat's genommen! rief Marzellus: Heute roth, morgen todt! Beruhigen Sie sich, Frau Hof-Faktorin.

Sie schluchzte laut und sank in seine Arme. Da schöpfte der Doktor frischen Odem und sprach: Das Uebel ist der Quell des Guten, und eine so verständige als fromme Frau, sollte sich billig gegen den Schmerz waffnen, der ganz unnütz ist, und dem nützlichen Heil- und Hülfengel des Trostes freien Ein-

gang verstatten. Zwar besaßen Sie einen trefflichen Eheherrn —

Die Mama schrie jetzt laut auf —

E. Der aber doch vielleicht, nach der Männer Weise, das ihm verliehene Eherecht mitunter zu fühlbar geltend machte, oder die zarte Weiblichkeit, welche Ihr Schmuck ist, mit zu rauher Hand betastete —

S. Das bleibt dahin gestellt!

E. Der Ihnen das Wirthschaftgeld knapp genug zumaß —

S. Es freut mich heute noch, daß ich ausreichte.

E. Ihnen den Kaffee verkümmerte —

S. Weil der Selige meine Natur kannte.

E. Und jeden Fall des Curses, jedes Falliment seiner Schuldner der unschuldigen Ehe-Konsortin entgelten ließ —

S. Ei, that er mir weh, so hielt ich ihm Widerpart!

E. Die Gerechte, ich weiß es ja wohl, mußte viel leiden, jetzt aber wird Sie die Güte umfangen. Jetzt hängen die Frau Wittib von ihrem eigenen, weisen Willen ab, und sitzen zwischen Gold und Silber.

Zwar meinte diese: das sey eitel Koth, Marzellus fuhr jedoch, nicht ohne Erfolg, in seinen Tröstungs-Versuchen fort, empfahl sich, als einer der bewährtesten Freunde des Seligen, zum Curator, und die Mama mäßigte allgemach ihren Schmerz. Hin ist hin! sagte sie zu Charlotten, und meine Gebeine sind zerschlagen, Du wirst wohl für die Trauer sorgen? Doch diese schrie laut auf, weil eben jetzt ein Kahlkopf in das Zimmer sah.

Der Herr Pathe! rief sie, und dieser fragte hastig und mit rauher Stimme:

Wo steckt Ihr denn? Vorn stehen ja Thüren und Thore offen, ich hätte mich selbst bemausen können.

Die Frau Faktorin entfärbte sich, Charlottens Schreck wich dem Kitzel des Komus, Marzellus biß vor Aerger und Erstaunen in die Lippen, faßte sich und sprach, die Hände faltend:

O schönster meiner Lebenstage! Wie? Sie sind's selbst.

P. Nun, wer denn sonst?

M. Und entkamen dem Tode?

P. Ja, leider Gottes!

M. Heil, Ihrem Retter, Heil!

P. Der Henker hole den Kujon! Er soll nur kommen!

Marzellus wendete sich jetzt zu der Faktorin und sagte: Die Folgen des Schreckens! der Papa ist krank. Sie aber verstand ihn nicht und schlang den Arm um Panthers Nacken. Da trat Hirsch Levi herein, bat sehr um Verzeihung, wünschte Glück und folgte dem Geretteten zu Vollziehung eines Geschäftes nach der Schreibstube; der Doktor ging brummend und ungespeist seines Weges, und Charlotte eilte zum Schreibetische, um ihren Brief nach der Heimath zu vollenden.

Der Hof-Faktor schlief nach dieser Reihe von Drangsalen sanft und süß bis an den folgenden Mittag, und sein erster Gedanke nach dem Erwachen war der Besuch bei dem Freiherrn von Weinstock. Er warf sich eiligst in die Sonntagskleider, beseufzte den Verlust der besten, in den Strom versunkenen Perrücke, und erwiederte kaum den Morgengruß der eintretenden Mama. Doktor Marzellus, sagte diese, schickte bei guter Zeit her, um sich nach Deinem Wohlseyn zu erkundigen.

Das geht ihn nichts an! entgegnete ihr Eheherr: er mag für das Seine sorgen.

Auch ist ein Herr bei Charlotten, der sich nicht abweisen ließ.

Nicht abweisen ließ? Wer? — Was? — Wie sieht er aus?

Da kömmt er selbst! fiel sie ein und stahl sich fort. Der Hof-Faktor blickte auf, sein Antlitz ward verwandelt und seine Gestalt vor Demuth um ein's so niedrig. Er hatte eben den rechten Arm in den Aermel des Kleides gesteckt, konnte vor Bestürzung den linken nicht finden, bat den Herrn von Weinstock mit bewegtem Herzen Platz zu nehmen und diesen Uebelstand zu übersehen. Der Referendar bat dagegen sehr um Verzeihung, seinem Fräulein Pathe ohne Erlaubniß des Herrn Pflegevaters die schuldige, tief im Herzen für sie empfundene Hochachtung bezeigt zu haben, sprach frank und frei von dem eigentlichen Zwecke dieser Zudringlichkeit, von der Redlichkeit seiner Absichten, und von dem fest gegründeten Vertrauen auf die Mitbilligung und den Beistand des Herrn Hof-Faktors. Ihm, dem verehrlichen Oheim, setzte Wein-

stock schließlich hinzu: könne dieser Schritt um so weniger als ein übereilter erscheinen, da er wohl selbst am besten wisse, wie viel unberufene, vom schnöden Eigennutz getriebene Freier nach diesem Kleinode trachteten.

Dem Hof-Faktor war jedes dieser Worte ein herzstärkender Balsam. Er suchte eben, nach einer Reihe feierlicher Betheuerungen seiner unbegränzten Ergebenheit, auf den unglücklichen Prozeß zu kommen, als man draußen laut und künstlich pfiff. Die Thür flog auf, ein sogenannter Incroyable trat, mit dem gewaltigen Knotenstocke in der Hand und dem Hute auf dem Kopfe, herein, warf jenen auf den Tisch und sprach:

Bonus dies, Herr Hof-Faktor! ich bin der Schauspieler Hektor.

Panther wendete sich schnell zu dem Weinstocke und sagte: Der ein Pasquill auf mich schreiben, mich alten ehrlichen Mann auf dem Theater zu Spotte machen will, wenn ich ihm nicht zu Charlotten verhelfe. — Trallirum, larum! scholl es jetzt; der Hornist Bläser taumelte, von dem Frühstücke begeistert, in das Zimmer, auf den Hof-Faktor zu, umklammerte ihn und rief: Nun, her damit, Papachen! halte Wort!

Der Kerl erwürgt mich! schrie das Papachen, und fügte dem Baron Weinstock kürzlich zu wissen, daß sich der freche Anspruch dieses Pfeifers auf ein erzwungenes, ihm in der Todesangst entwundenes Versprechen gründe.

Der Referendarius war, als Mitglied der Theater-Direction, Hektors Vorgesetzter, und Kraft seines Namens und Einflusses, auch für Bläsern eine Respekt-Person, auch hatte sich Hektor bereits aus dem Staube gemacht, und lauerte im Hausraume auf den falschen Freund, der ihn verrieth und nach demselben Vließe strebte. Zum Glücke für Bläsern, folgte ihm der Herr von Weinstock auf dem Fuße, die Frau Hof-Faktorin aber sagte zu dem Papa, als er von der Begleitung seines Gönners zurückkehrte: Denke nur, Männchen! es sitzt schon wieder ein vornehmer Herr bei Charlotten.

Der Stallmeister war es. Er hatte eben Platz genommen, und hob seinen Spruch, wie folgt, an:

Der Quell meiner Kühnheit kann wohl schwerlich dem Auge der liebenswerthen Nachbarin entgehen, die ich, unter uns gesagt, anbete! Wenn ein redliches Herz, ein unbescholtener Wandel — wenn meine Form und mein Stand — Hier entfiel ihm der Faden. Der arme, von der Redekunst völlig verlassene Sturz sah Charlotten flehentlich an, und sagte endlich: Kurz und gut, theueres Fräulein! Ihr Herr Pathe, Hirsch Levi und ein jeglicher, der hier aus- und eingeht, werden bezeugen, daß ich ein ehrlicher Mann bin.

Ich fühle mich von Ihren gütigen Gesinnungen sehr gerührt, lispelte Charlotte unter hörbarem Herzklopfen: vermag indeß um so weniger sie zu erwiedern, da meine Jugend — meine Mutter — meine Verhältnisse — Auch ihr versagte sich die Folgerung, und der Stallmeister, welcher eben wieder den Mund öffnete, um diese muthmaßliche Ziererei zu beseitigen und der herrlichen dreißig tausend Thaler noch heute gewiß zu werden, war nicht glücklicher als vorhin, und schob ihr deshalb unter Seufzern ein niedliches, für diesen Fall bereit gehaltenes Brieflein in die Hand.

O, nicht doch! flüsterte Lottchen fast empfindlich, und warf es, da er schnell die Seinige zurück zog, in des Freiers Hut. Die That versteinerte ihn ganz. Es lief ihm eiskalt durch die Glieder, er wünschte sich weit hinweg und auf den wildesten Renner, denn dort, dachte der Stallmeister: weiß man sich zu nehmen und zu helfen, hier aber hilft weder der Kappzaum noch der Sporn, weder der Schluß noch die Bremse, und weiß sie der Panther nicht zu lenken, so bin ich richtig bankerott.

Damit empfahl er sich, um diesem das Messer, wie gestern, an die Kehle zu setzen, und rannte in dem dunkeln Gange gegen den Hof-Faktor an, welchen die Anzeige der Mama beflügelt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Homonyme in voriger Nummer:
Anker.

Räthsel.

Drei Sylben.

Wie es die erste nennt, stets jene Flamme lod're,
Die in Euch zündete der Liebe Himmelsgluth,
Und was auch für Tribut von Euch die zweite fod're,
Die dritte bleibt, was treu im Herzen ruht;
D'rum hat nicht blos für flücht'ge Erdenstunden
Das heit're Ganze Euch, ihr Seligen, verbunden.

Miszelle.

Ueber den Tod des Sohnes Napoleons stellt die Deutsche National-Zeitung folgende Betrachtungen an: Der Tod des Herzogs von Reichstadt ist, obwohl außer allem unmittelbaren Zusammenhange mit der politischen Entwickelung dieser Tage, ein Ereigniß von hoher Wichtigkeit für die Europäische Gesellschaft. Der Mann, vor dessen Blick alle Throne Europa's erbebten, und dessen Hand allen Völkern Gesetze vorschrieb, sollte — wie er keine Ahnen hatte, als seine Siege — so keine Nachkommen haben, als seinen Ruhm. Wie Cäsar wird Napoleon doppelt groß dastehen in der Geschichte, weil der Glanz seines Namens, plötzlich aufleuchtend und verschwindend, wie ein Meteor in der Nacht, durch keinen matteren Widerschein geschwächt wird. Napoleon hat keinen Erben seines Ruhms hinterlassen: das Kind, dessen jugendliches Haupt die strahlendste Königskrone schmückte, trug in der Wiege das Zeichen des Todes auf der Stirn. Aber unvergeßlich war, wenn auch vor seinem Tode gestorben, Napoleons Sohn in Frankreich, in Italien. Die kühnsten Hoffnungen und Wünsche der Italiener riefen den „König von Rom" nach der Stadt, von der ihm in der Kindheit der Name wurde; und die furchtbarste Drohung, mit welcher Oesterreich die Bourbonen, wie jede andere Regierung in Frankreich, schrecken konnte, war die Drohung mit dem Namen, der an die größten Erinnerungen der neueren Zeit geknüpft ist. In Italien hat man lange ernstlich an die Errichtung eines Königreichs gedacht, welches alle die verschiedenen Italienischen Staaten zu einem großen Ganzen vereinigt, und von Oesterreich den Prinzen zum Fürsten erhalten hätte, der dem Oesterreichischen Regentenhause so nahe verwandt und dem Herzen des Kaisers so theuer war. Wenn auch der Tod diesen Plan nicht vereitelt hätte, dürfte derselbe mit der Oesterreichischen Politik schwer vereinbar gewesen seyn.... — Das Berliner politische Wochenblatt äußert bei derselben Veranlassung: Unter den vielen Namen betagter Staatsmänner und Heerführer, die seit der Julius-Revolution den irdischen Schauplatz verlassen haben, nennen die Zeitungen auch einen fürstlichen Jüngling, dem in der Blüthe seines jugendlichen Alters das Loos gefallen, daß er die Lösung der Räthsel, die über unserem Welttheile wie drohende Gewitterwolken schweben, nicht hat erleben sollen. — Der Sohn des Kaisers der Franzosen, der Enkel des Kaisers von Oesterreich, der Herzog von Reichstadt, einst König von Rom genannt, ist am 22. Juli zu Schönbrunn bei Wien, nachdem er auf rührend fromme Weise sich im Glauben gestärkt und zum Tode vorbereitet, einer Brustkrankheit erlegen, die bereits seit den letzten Monaten wenig Hoffnung für sein Leben übrig ließ. — Wer sich bei dem Tosen des Zeitstromes noch den Sinn für solche Betrachtungen bewahrt hat, kann sich hierbei eines ernsten Rückblicks auf den Tag der Geburt dieses Prinzen und den seltsamen Umschwung aller Verhältnisse nicht erwehren, der seitdem erfolgt ist. Solche Wendung des Schicksals predigt auf's Neue das wunderbare Spiel einer unbegreiflichen Weltregierung in den menschlichen Dingen dem Geschlechte, dessen Glauben an das göttliche Walten in der Geschichte in eben dem Maaße zur Neige geht, als seine ausschließliche Verehrung vor der Herrschaft des Verstandes, und seine Ueberschätzung der Wichtigkeit irdischer Macht und menschlicher Berechnungen, Plane und Zwecke, fast ihren Höhepunkt erreicht hat. — Fünf Königinnen, sagt ein Französischer Schriftsteller, hielten der Kaiserlichen Braut die Schleppe, während der Sohn des Prokurators von Ajaccio ihr den Ring der Vermählung ansteckte, und dabei sich an dem Gedanken sonnte, daß die Tochter des ältesten Hauses der Christenheit sich ihm zu eigen ergeben müsse. Und als dem damaligen Beherrscher der Welt im Jahre 1811 ein Sohn und Erbe seines Reichs geboren ward, umstanden 7 Könige,*) als dienende Vasallen, seine Wiege. Der Gewaltige aber deutete durch den Namen, den er dem Kinde gab, auf weitliegende Plane der Weltherrschaft und Wiederherstellung des Reiches, das einst den Erdkreis in sich beschlossen; die Welt weissagte damals seinem Geschlechte lange Dauer durch viele Jahrhunderte. Als aber der Koloß seiner Macht zertrümmert war, als später das Kind, dessen Geburt seinem Glücke das Siegel der Bestätigung und Dauer aufzudrücken schien, am Hofe zu Wien, zur Freude seines Kaiserlichen Großvaters, heranwuchs, war wiederum die Meinung der Welt darauf gerichtet, von dem, der unter solchen Umständen geboren, dereinst große Thaten zu vernehmen; so spurlos könne der Name und das Geschlecht dessen nicht untergehen, der seit Jahrtausenden die riesigste Erscheinung in unserer Geschichte gewesen. — Allein im Rathe dessen, durch den die Könige regieren, war es anders beschlossen, und ehe er noch das Mannesalter erreichte, war der Sohn Napoleons dem Tode verfallen, ohne einen andern Ruhm zu hinterlassen, als den eines reichbegabten Geistes, und vieler schönen, tiefen Anlagen. Sein Tod befreit den Bürgerkönig vielleicht von seinem gefährlichsten Rival. Ließ sich gleich von der hohen Rechtlichkeit und dem bekannten, durch die Geschichte bewährten Charakter der Oesterreichischen Politik mit Zuversicht voraussagen, daß diese Macht den Namen des Kaisers der Franzosen nie als ein Werkzeug zur Erreichung chimärischer Zwecke oder solcher Ansprüche benutzen werde, die nicht in jeder Hinsicht das Recht für sich haben, — so war es dennoch, bei dem Kriegsruhme Bonapartes, von dem die National-Eitelkeit der Franzosen noch Generationen hindurch leben wird, unvermeidlich, daß bei jedem etwanigen Soldaten-Aufstande, — einem, wie es scheint, nothwendigen Momente in der künftigen Geschichte der Revolutionen Frankreichs, — die Meinung des Volks und die militärische Faktion sich um den Namen des Nachkommen eines Mannes anreihen werde, dessen Persönlichkeit gerade durch den Kontrast mit den jetzigen Gewalthabern in ihr glänzendstes Licht gestellt wird. — Diese Sorge ist durch den frühen Tod des Kaisersohnes beseitigt, und dem friedlichen Genusse der Herrschaft des Hauses Orleans steht gegenwärtig

*) Zur fünften Jahresfeier der Krönung Bonapartes, kurz nach Beendigung des Krieges mit Oesterreich, waren die Könige von Sachsen, Würtemberg, Westphalen, Holland, Neapel, Baiern und Spanien nach Paris beschieden. (Anm. d. B. p. W.)

— außer dem Geiste der Revolution und der Nemesis, die nicht stirbt! — nur noch das Leben Heinrichs V. entgegen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent. Die von dem verstorbenen Ehrenfried Lemberg nachgelassene, sub Nr. 129 zu Fischbach belegene Kleingärtnerstelle, soll, im Wege der freiwilligen Subhastation, in dem auf

den 12. Septbr. d. J., Vormittags um 10 Uhr,

im Amts-Locale zu Fischbach angesetzten einzigen Bietungs-Termine öffentlich verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden zur Licitation eingeladen.

Landeshut, den 14. August 1832.

Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen Gerichts-Amt über Fischbach.

Subhastation. Das von dem verstorbenen Bergmann Andreas Diener hinterlassene Haus, Nr. 143 zu Gottesberg, welches gerichtlich auf 110 Rthl. geschätzt worden, wird in dem auf

den 29. October d. J., Vormittags um 10 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst angesetzten einzigen und peremtorischen Bietungs-Termine, Behufs der Auseinandersetzung der Erben, an den Meistbietenden verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Waldenburg, den 22. August 1832.

Das Königl. Gericht der Städte Waldenburg und Gottesberg.

Subhastations-Patent. Das zu Waldenburg sub Nr. 52 belegene, auf 2288 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus und Färberei des Christian Friedrich Knopfmüller, soll, auf den Antrag des Gerichtsscholzen Scholz in Schönbrunn, als Real-Creditor, auf

den 8. August, 10. October

et peremtorie

den 12. December c., Vormittags 10 Uhr,

in dem hiesigen Stadt-Gerichts-Lokale verkauft werden, wozu wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorladen.

Zugleich werden alle Diejenigen hiermit vorgeladen, welche an das verloren gegangene Hypotheken-Instrument vom 22. Mai 1816 über 300 Rthlr., die auf dem sub hasta stehenden Grundstücke, Rubrica III. sub Nr. 1, haften, Anspruch zu haben vermeinen, in Termino peremtorie den 12. December c. zugleich zu erscheinen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt, und das Instrument selbst für amortisirt erachtet und an dessen Statt ein neues ausgefertiget werden wird.

Waldenburg, den 10. Mai 1832.

Das Königl. Gericht der Städte Waldenburg und Gottesberg.

Bekanntmachung. Das allhier sub Nr. 360 belegene, mit vier Blitzableitern versehene, brauberechtigte Grundstück der Kaufmann Wilhelm Barchewitz'schen Erben, wozu ein Wohngebäude, bedeutende Stallungen, mehrere Scheunen und Remisen, ferner 7 Morgen 58 □ Ruthen Acker- und Gartenland gehören, dessen Ganzes sich vorzüglich zur Aufbewahrung von Vorräthen eignet, und nach der gerichtlich aufgenommenen Taxe, nach Abzug aller Real-Lasten und Abgaben, auf 3652 Rthlr. 10 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt worden, soll, auf den Antrag der Eigenthümer, in den

am 25. October c.,

am 28. December c.

und peremtorie

am 7. März 1833, Vormittags 11 Uhr,

im Lokale des unterzeichneten Gerichts angesetzten Terminen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Taxe kann hier an der Gerichtsstelle und in unserer Registratur täglich in den Arbeitsstunden eingesehen werden.

Schmiedeberg, den 15. August 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Es soll ein großer Theil der Hirtengasse, und die Bober- und Mühlgraben-Brücke, zwischen der Stadt und denen Sechsstädten, ganz neu gepflastert, auch soll ein Straßen-Kanal vom Boberberge ab bis an die Obermühle hergestellt werden, und soll die Arbeit, ohne dazu erforderliche Fuhren und Handdienste, an den Mindestfordernden verdungen werden.

Behufs dieser Licitation, wird ein Termin auf

den 5. September, Vormittags um 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause anberaumt, wozu unternehmungslustige, tüchtige Steinsetzer zu Abgabe ihrer Forderungen aufgefordert werden.

Hirschberg, den 17. August 1832.

Der Magistrat.

Jahrmarkts-Anzeige.

Indem der Aegidi-Jahrmarkt zu Friedeberg am Queis in den Kalendern auf verschiedene Zeiten angesetzt ist, benachrichtigen wir das Publikum hierdurch: daß solcher, laut dem Frankfurter Kalender, den 9. und 10. September abgehalten wird. Friedeberg am Queis, den 24. August 1832.

Der Magistrat.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt, im Wege der Execution, die dem Gottlieb Kretschmer zu Antonienwald seither zugehörig gewesene, sub Nr. 59 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 10. Juli c. auf 233 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. Courant abgeschätzte Häuslerstelle, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 15. November c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Amts-Kanzellei an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Greiffenstein, den 13. August 1832.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Bekanntmachung. Die Johann Gottlob Berndt'sche Schänknahrung, Nr. 280 in Nieder-Schwerta, auf 636 Rtl. 1 Sgr. 4 Pf. Courant gerichtlich abgeschätzt, worauf, außer der Bier- und Branntweinschankgerechtigkeit, auch die Salzschank-, Schlacht- und Backgerechtigkeit ruht, und wozu, außer dem um das Haus herum gelegenen Obst- und Grasegarten von 2¼ Scheffel Aussaat Berliner Maas, auch 6¾ Scheffel dergleichen Maas unmittelbar an Letzterem gelegenes Ackerland gehört, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, in Terminis

den 3. September, den 1. October und den 5. November c., Nachmittags 2 Uhr,

von denen der letzte peremtorisch ist, und in unserm Sessionszimmer auf dem herrschaftlichen Hofe zu Nieder-Schwerta, der erste und zweite aber, an hiesiger Gerichtsstelle ansteht, an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verkauft werden; welches mit Bezug auf die ausführlichen, im Gerichtskretscham zu Schwerta und an Gerichtsstelle zu Meffersdorf cum Taxa affigirten Patente hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Da übrigens, auf Antrag des Besitzers, über das Kaufgeld der Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden zugleich alle Diejenigen, welche Ansprüche an diese Schänknahrung oder deren Kaufgelder zu haben vermeinen, aufgefordert: solche im letzten Licitations-Termine,

den 5. November c., Nachmittags 2 Uhr,

entweder in Person oder durch zulässige und legitimirte Bevollmächtigte anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen.

Außenbleibende werden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt, und es wird ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als auch gegen die sich gemeldeten Gläubiger, unter welche das Kaufgeld zu vertheilen, mittelst des, nach der Allerhöchsten Verordnung vom 16. Mai 1825, sofort, nach Abhaltung des Termins abzufassenden und zu publicirenden Präclusions-Erkenntnisses, auferlegt.

Meffersdorf, den 19. Juli 1832.

Das Gräflich Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt für die Herrschaft Schwerta.

Subhastations-Bekanntmachung und Edictal-Citation.

Das zur Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Johann Gottlob Kuhnt gehörige, Nr. 93 in Meffersdorf belegene, ohne Berücksichtigung der Real-Lasten, auf 333 Rthlr. 15 Sgr. Courant gewürdigte Erbgarten-Grundstück, soll, auf Antrag der Gläubiger, im Wege der nothwendigen Subhastation, in dem auf

den 2. November d. J., Nachmittags um 2 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten peremtorischen Licitations-Termine verkauft werden, welches besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Zugleich werden die unbekannten Nachlaßgläubiger des Verstorbenen zu diesem Termine, zur Liquidirung und Verificirung ihrer etwanigen Ansprüche an die Erbschafts-Masse, unter der Warnung vorgeladen: daß Diejenigen, welche in diesem Termine nicht erscheinen, aller ihrer Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Meffersdorf, den 22. August 1832.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

Subhastations-Patent. Die Brauermeister Christian Gottlob Rosemann'schen Intestat-Erben aus Panthenau, wollen, Theilungshalber, im Wege freiwilliger Subhastation, die zum Nachlasse gehörige, auf 824 Rthlr. 10 Sgr. geschätzte Freigärtnerstelle, Nr. 7 zu Panthenau, dazu zwei Scheffel Acker-Aussaat und ein Garten gehören, in Termino

den 3. October c., Nachmittags 3 Uhr,

im Gerichts-Zimmer zu Panthenau meistbietend veräußern, und lassen Kauflustige dazu einladen.

Haynau, den 18. August 1832.

Das Kammerherrl. Freiherrl. von Rothkirch-Trach'sche Gerichts-Amt der Panthenauer Majorats-Güter. Wecker, Justitiar.

Bekanntmachung. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf der sub Nr. 7, unter der Freigutsgerichtsbarkeit zu Ketschdorf, Schönau'schen Kreises, belegenen, zum Nachlasse des verstorbenen Christian Gottlob Wilhelm Ernst gehörenden, und auf 163 Rthlr. 25 Sgr. dorfgerichtlich abgeschätzten Schmiedenahrung, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 6. October c., Nachmittags um 2 Uhr,

vor dem Justitiario in dem herrschaftlichen Schlosse zu Ketschdorf angesetzt.

Hirschberg, den 31. Juli 1832.

Das Gerichts-Amt von Ketschdorf.
Eymann, in Vertretung.

Subhastation. Das zu Reußendorf, Landeshuter Kreises, sub Nr. 98 gelegene, auf 847 Rthlr. 20 Sgr. taxirte Johann Gottlieb Breith'sche Grundstück, eine Bleiche, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, im Termin,

den 20. September c. in Reußendorf,
den 10. November c. in Reußendorf und
den 10. December c., Vormittags 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Reußendorf verkauft werden.

Schmiedeberg, den 15. August 1832.

Das Gerichts-Amt Reußendorf. Hilse.

Gerberei-Verkauf.

Da ich jetzt die Wirthschaft meines verstorbenen Vaters hierselbst übernommen habe, so finde ich mich veranlaßt, meine im besten Zustande in Grüßau befindliche Gerberei zu verkaufen. Hierauf Reflektirende können die Kauf-Bedingungen täglich bei mir hierselbst erfahren. Franz Pohl.

Landeshut, den 20. August 1832.

Bleich-Verkauf. Die sogenannte Sandbleiche bei Greiffenberg, nebst einem dazu gehörigen, dicht dabei am Queis liegenden Bleichplan von 3 Morgen 62 1/4 □Ruthen Flächen-Inhalt, welche, wegen ihrer günstigen Lage am Queis, zu jedem Fabrik-Geschäft eingerichtet werden kann, soll zum Verkauf gestellt werden, zu welchem Behuf auf

den 11. September c., Vormittags 9 Uhr, ein Licitations-Termin in dem Bleichgebäude abgehalten werden wird, und in welchem auch zugleich Pachtgebote auf dieses Etablissement angenommen werden, indem für den Fall, daß kein angemessenes Kaufgelder-Gebot erfolgen sollte, diese Bleiche wieder auf 3 oder 6 Jahre verpachtet werden soll.

Kaufs-, so wie Pacht-Bedingungen sind von heute an sowohl hier, als bei dem Rent-Amte Greiffenstein einzusehen, und bemerken wir nur noch: daß der erforderliche Holzbedarf sehr leicht von der alljährlich bis an das Grundstück stattfindenden Holzflöße bezogen werden kann.

Hermsdorf unterm Kynast, den 24. August 1832.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Cameral-Amt.

Freiwilliger Verkauf. Da ich beabsichtige, die zur Leinewandhandlung gehörigen, im guten und brauchbaren Zustande sich befindenden Utensilien und Geräthe, bestehend in 4 guten brauchbaren Pressen, wovon eine 2 Ellen breit, 1 Preßbaum mit Leine, 3 Bretagnes-Klopfbänke, 10 Meß- und Lege-Tafeln, 9 Appretur-Kloppen, 1 Rollwagen, 250 gute Preßbretter, 1 Leinewand-Schrank, einige Appretur-Schemmel, 2 Comtoir-Stühle, ein Geländer nebst andern Utensilien u. s. w., zusammen oder auch im Einzelnen, aus freier Hand möglichst billig zu verkaufen, so mache ich dies hiermit bekannt, und können die zu verkaufenden Gegenstände zu jeder beliebigen Zeit in meinem Hause hierselbst in Augenschein genommen werden.

Waldenburg, den 28. August 1832.

Die verwittwete Kaufmann Sonnabend, geb. Töpfer.

Freiwilliger Verkauf. Mein in Ober-Salzbrunn, Waldenburg'schen Kreises, gelegenes Bauergut, Nr. 9, welches in gutem Baustande befindlich und eine schöne freundliche Lage für Brunnengäste hat, wozu 70 Scheffel Breslauer Maas tragbares Ackerland und ein Obstgarten mit jungen tragbaren Bäumen gehört, auch schön gelegenes gutes Wiesewachs, steht aus freier Hand, ohne allen Beilaß, zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer selbst zu erfahren.

Hartenberg bei Warmbrunn, den 22. August 1832.

G. E. Freudiger, Schankwirth.

Mehrere Tausend Thaler hat in ganzen und kleinern Summen zu vergeben — auch Ausstattungs-Scheine kauft

der Agent und Commissionair, Maler Meyer junior, wohnhaft bei der Frau Liebig auf dem katholischen Ringe zu Hirschberg.

Etablissements-Anzeige. Bei dem Antritt meines Amtes empfehle ich mich einem hochgeehrten Publico als Wundarzt, Operateur und Geburtshelfer, mit der ergebensten Bemerkung, daß ich auch die kleinern chirurgischen Verrichtungen, als Aderlassen, Zahnausziehen rc., mit der größten Bereitwilligkeit übernehme.

Hirschberg, den 20. August 1832.

Güttler, Königl. Kreis-Wundarzt, wohnhaft bei dem pensionirten Steuer-Einnehmer Herrn Heinze in der lichten Burggasse.

Waaren-Offerte.

Aechten 3 Kronen-Thran, in 1/1 & 1/2 Tonnen, feine Französische Mittel-Pfropfen, à Mille 3 2/3 Rtlr., und feine, stets frische Gewürz-Chocolade, à Pfund 10 Sgr., zum Wiederverkauf mit 20 % Rabatt, so wie alle Arten Spezerei-Waaren, offerirt unter stets reeller Bedienung billigst:

die Handlung und Taback-Fabrik F. Aug. Berger.

Waldenburg, im August 1832.

Anzeige. Wendt-Kudraß Cholera-Liqueur, so auch mehrere Sorten Breslauer und Magdeburger Liqueure, empfiehlt Unterzeichneter; auch sehr schönen Land-Flachs und gute Steg-Seife verkauft zu billigen Preisen Friedrich August Leßmann, äußere Schildauer Straße.

Anzeige. 2 bis 3000 Rthlr., in beliebigen Theilen, sind auf ländliche Grundstücke, gegen pupillarische Sicherheit, baldigst zu verleihen, und wird jede Einmischung eines Dritten dabei verbeten; Nachricht hierüber giebt J. G. Ludwig Baumert.

Hirschberg, den 25. Juni 1832.

Gesuch. Es wird ein Material-Laden in einer nahrhaften Provinzial-Stadt oder auf einem bedeutenden Dorfe, wo möglich, Ackerwirthschaft dabei ist, gesucht; nähere Auskunft giebt die Expedition des Boten.

Gesuch. Ein Mädchen von guter Erziehung und in allen weiblichen Arbeiten unterrichtet, auch mit guten Zeugnissen versehen, wünscht zu Michaeli ein Unterkommen als Kammerjungfer bei einer Herrschaft; wenn es möglich ist, auf dem Lande. Nähere Auskunft ertheilt der Buchbinder Neumann in Greiffenberg.

☞ Ein junger Mensch wünscht die Spezerei-Handlung zu erlernen; darauf Reflectirenden ertheilt Nachricht F. W. Bürgel in Schmiedeberg.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die Unterhandlungen in der Belgisch-Holländischen Angelegenheit dauern fort. — Der König Leopold von Belgien hat am 19. August seinen feierlichen Einzug mit seiner Gemahlin in Brüssel gehalten, und überall in Belgien waren Festlichkeiten veranstaltet, um die hohe Verbindung zu feiern.

In Italien ist es jetzt ruhiger als je; da die Franzosen in Ancona die päbstliche Autorität kräftig aufrecht erhalten. Der neue päbstliche Legat ist daselbst angelangt und von dem franz. General Cubieres feierlichst eingeholt worden. Auch päbstliche Dragoner sind eingerückt.

In Portugal steht es noch unentschieden. Dom Pedro bleibt zu Porto und befestiget es; er soll seine Armee verstärken, doch, da kein Ueberlauf Miguelistischer Truppen Statt findet, soll seine Lage wenig Erfolg für die Zukunft versprechen. — Dom Miguels Geschwader ist aus dem Tajo ausgelaufen um Dom Pedros Admiral, Sartorius, anzugreifen. Man erwartet ein Seetreffen. — Dom Pedros Seemacht hatte während der Blocade von Lissabon bedeutende Seeprisen gemacht. Die genommenen Schiffe waren zu Porto angekommen.

Zu Constantinopel dauerte die Bestürzung über die ungünstigen Nachrichten aus Syrien fort. Der Pascha von Aleppo soll eine gänzliche Niederlage erlitten haben, und die Aegypter rückten in Eilmärschen auf Aleppo vor, welches Hussein Pascha noch zu retten suchte.

England.

Am 15. August kam der König zur Stadt London und hielt ein Lever, bei welchem von dem russ. Gesandten der Fürst Trubetzkoi vorgestellt ward. In einer später gehaltenen Geheimenraths-Sitzung leistete Lord Minto seinen Eid als neuernanntes Mitglied des Geheimen Rathes. Der König speiste beim Lord Holland, wo fast alle Cabinetsminister zugegen waren. Am 16. um halb 3 Uhr begab sich der König in das Oberhaus. Nachdem er den Thron bestiegen hatte, hielt der während der Zeit mit mehreren Mitgliedern des Unterhauses eingetretene Sprecher folgende Rede an Se. Majestät:

„Wir Ew. Maj. getreue Gemeinen der vereinigten Königreiche von Großbritanien und Irland, erscheinen vor Ew. M. am Schlusse einer mühevollen und höchst wichtigen Sitzung. Bei dem Beginn dieser Sitzung haben Sie die Bedürfnisse des laufenden Jahres unserer Aufmerksamkeit anempfohlen, und es freut uns, daß wir Ihren väterlichen Wünschen durch eine starke Ermäßigung derselben entsprechen konnten. Indessen, Sire, würde es uns schlecht ziemen, in diesem Augenblicke von allen den verschiedenen Maßregeln zu sprechen, die, wie wichtig und mannigfaltig auch, doch zu den gewöhnlich vorkommenden gehören. Diese Sitzung, Sire, hat sich vor allem durch Gegenstände von besonderer Schwierigkeit, von dringender Nothwendigkeit, und doch von den bleibendsten Wirkungen für die höchsten Interessen des Landes ausgezeichnet. Zu diesen gehört die Maaßregel, welche sich auf das Zehntwesen in Irland bezieht. Wir haben diesen schwierigen und peinlichen Gegenstand auf das reiflichste erwogen und ein Gesetz abgefaßt, von dem wir hoffen, daß es die Rechte der herrschenden Kirche schützen, und zugleich die Grundlage zur Abstellung der jetzigen Beschwerden abgeben werde. Allein, Sire, von allen Fragen, welche uns beschäftigten, hat keine mehr unsere Zeit und Aufmerksamkeit in Anspruch genommen — sowohl wegen der Dringlichkeit, mit der sie gefordert ward, wie der innern Schwierigkeiten, welche sie begleiteten, und der unendlich wichtigen Folgen, welche daraus entspringen mußten — als die große Maßregel der Reform des Hauses der Gemeinen. — Es ist, Sire, dem menschlichen Geiste nicht möglich, ein so umfassendes Werk mit einem Male zu Stande zu bringen; aber wir haben mit rastlosem Eifer und redlichem Streben gearbeitet, und wir hoffen, das Ergebniß werde dem Staate Sicherheit und dem Volke Zufriedenheit gewähren.

Hierauf erhob sich der König und verlas folgende Rede:

„Mylords und Herren! Da der Stand der öffentlichen Geschäfte mir erlaubt, Sie der weitern Anwesenheit im Parlamente zu entbinden, so kann ich von Ihnen nicht Abschied nehmen, ohne die Zufriedenheit auszusprechen, womit ich Ihren Fleiß und Eifer in Erfüllung Ihrer Pflichten während einer Session von außerordentlicher Arbeit und Dauer bemerkt habe. Die Gegenstände, welche Sie verhandelten, waren von der größten Wichtigkeit, und vorzüglich haben die Gesetze zur Reform der Repräsentation des Volkes, wie es unvermeidlich war, den größten Theil Ihrer Zeit und Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Indem ich diesen Gegenstand Ihnen zur Erwägung empfahl, beabsichtigte ich, durch Entfernung der Ursachen zu gerechten Beschwerden, allgemeines Vertrauen in die Gesetzgebung herzustellen und den bestehenden Institutionen des Staates mehr Sicherheit zu gewähren. Es wird sich, hoffe ich, zeigen, daß dieser Zweck erreicht worden. Ich habe noch die Fortdauer der Unruhen in Irland zu beklagen, trotz der von meiner Regierung in den Maaßregeln zu deren Hemmung bewiesenen Wachsamkeit und Kraft. Die Gesetze, welche meiner Empfehlung gemäß im Anfange der Session im Betreff der Zehntenerhebung durchgegangen sind, bezweckten die Gründung eines neuen Systems, auf dessen Zustandebringung die Aufmerksamkeit des Parlaments, sobald es wieder zusammenkommt, natürlich gerichtet seyn wird. Diesem nothwendigen Werke wird meine beste Hülfe zu Theil werden, durch Vollziehung der Gesetze und Beförderung der Wohlfahrt eines von der göttlichen Vorsehung mit so vielen natürlichen Vortheilen gesegneten Landes. In dieser Hinsicht muß ich

die Zufriedenheit aussprechen, welche ich über die ergriffenen Maaßregeln, auf mein Volk in jenem Königreiche, die Wohlthaten der Erziehung auszudehnen, empfunden habe. Ich empfange fortwährend die freundschaftlichsten Versicherungen von allen fremden Mächten; und ob ich gleich noch nicht im Stande bin, Ihnen die schließliche Ausgleichung der so lange zwischen Holland und Belgien schwebenden Gegenstände zu melden, und leider der Kampf zwischen den Prinzen des Hauses Braganza noch fortwährt, sehe ich doch mit Zuversicht, in Folge der großen Einigkeit, die zwischen mir und meinen Verbündeten besteht, auf die Erhaltung des allgemeinen Friedens hinaus. Meine Herren vom Hause der Gemeinen! Ich danke Ihnen für die Steuern, welche Sie mir bewilligt, und es gewährt mir große Zufriedenheit, zu finden, daß, ungeachtet großer Verminderungen des Einkommens, welche durch die Aufhebung einiger Auflagen entstanden, die am schwersten auf meinem Volke lasteten, Sie im Stande gewesen sind, durch wohlbedachte Sparsamkeit in allen Staatszweigen für den Dienst des Jahres ohne Vermehrung der öffentlichen Lasten Sorge zu tragen. Mylords und Herren! Ich empfehle Ihnen, während der Ferien, die sorgsamste Aufmerksamkeit auf die Bewahrung der allgemeinen Ruhe und die Aufrechthaltung des gesetzlichen Ansehens in Ihren Grafschaften. Ich hoffe, daß die Vortheile, welche alle meine Unterthanen unter unserer freien Verfassung genießen, gebührend werden gewürdigt und geschätzt, daß Abhülfe wirklicher Ursachen zu Beschwerden nur auf rechtmäßigen Wegen werde gesucht, daß allem unregelmäßigen und gesetzwidrigen Verfahren mißbilligend werde gesteuert werden, und daß die Aufrechterhaltung der inneren Ruhe und Ordnung beweisen wird, daß die von mir genehmigten Maaßregeln zur Beförderung der Sicherung des Staates, der Zufriedenheit und der Wohlfahrt meines Volkes nicht fruchtlos gewesen sind."

Nach Beendigung dieser Rede erklärte der Lord-Kanzler auf Befehl des Königs die Vertagung des Parlaments bis zum 16. October d. J., worauf Se. Maj. das Oberhaus verließen und in den St. James-Palast zurückkehrten.

In Greenock kam in diesen Tagen eine ungewöhnlich große Menge von Schiffen aus allen Gegenden der Welt an. Nur in Kriegszeiten erinnert man sich, daß so viele Schiffe auf einmal aus Westindien eingelaufen wären. Auch in Liverpool waren in den letzten 9 Tagen gegen 500 Schiffe aller Gattung, und von verschiedenen Orten her, eingelaufen; ein Fall, dessen sich die ältesten Leute nicht erinnern können.

Nach allen eingetroffenen Nachrichten, verspricht man sich in Irland eine ungewöhnlich gesegnete Erndte.

Man meldet aus Tripoli unter dem 7. Juli, daß am 14. Juni eine engl. Division auf jener Rhede angekommen war, um von dem Pascha die Zahlung von 200,000 Thlrn. zu verlangen, auf welche Summe sich ungefähr die Forderungen der englischen Unterthanen belaufen. Es wurden ihm zu dieser Zahlung 48 Stunden bewilligt, und da dieselbe binnen obiger Zeit nicht erfolgte, so zog der engl. Konsul in Tripoli seine Fahne ein, und traf Anstalten zur Abreise. Ein engl. Schiff wurde an den Admiral Hotham nach Napoli di Romania abgeschickt, um ihn von dem Ergebniß dieser Expedition in Kenntniß zu setzen, und seine Befehle zu erwarten. Inzwischen erbot sich der Pascha, ungefähr die Hälfte der 200,000 Thlr. zu bezahlen; dieses Anerbieten wird angenommen werden, jedoch erst nach der Bestätigung, welche man von dem erwähnten Admiral erwartet.

Spanien.

Privat-Nachrichten aus Portugal zufolge, die hier eingegangen sind, dürfte die Entscheidung des Streits zwischen den beiden Brüdern sich wohl noch eine Zeitlang verzögern. Man erwartet hier in jedem Augenblicke Nachrichten von dem Gefechte, welches zwischen dem Geschwader des Adm. Sartorius und dem des D. Miguel vorgefallen seyn muß. Dom Miguel hat allerdings den Vortheil der Zahl auf seiner Seite, wogegen aber Sartorius den einer großen nautischen Kenntniß und den der Erfahrung für sich hat. — Die spanische Armee ist an der Gränze von Portugal concentrirt: es herrscht die strengste Kriegszucht in derselben und man beobachtet die pünktlichste Neutralität, denn die spanische Regierung wünscht, alles Ernstes, die Erhaltung des Friedens und des guten Vernehmens mit England.

Ein außerordentlicher, von Hrn. Paez de la Cadena, unserm Gesandten in Rußland, abgeschickter Courier ist zu Madrid angekommen und sogleich nach S. Ildefonso weiter gegangen. Die Antwort Rußlands in Bezug auf die bewaffnete Unterstützung, im Fall eines Bruchs mit England, soll ablehnender Art seyn. Den Courieren, welche von Lissabon ankommen, geht man schon auf der Landstraße entgegen, und behält sie bis zu ihrem Abgange scharf im Auge; sie dürfen, bei strenger Strafe, auf dem Wege nicht das Geringste von allem dem, was in Portugal vorgeht, erzählen. Unsere Regierung erhält regelmäßig die constitutionelle Zeitung, welche in Porto herauskommt, und ist daher stets auf das Genaueste von dem unterrichtet, was in jenem Theil von Portugal sich begiebt.

Das Gerücht, daß der General Sarsfield sein Commando abgegeben habe, ist ungegründet. Die Sache hat sich wieder ausgeglichen und der General ist auf seinen Posten zurückgekehrt. Man weiß, daß er der Regierung berichtet hat, daß täglich von Portugal Mönche, Militärs und andere Personen herüberkämen die sich flüchteten. Briefe aus Orense und Lugo besagen dasselbe.

Frankreich.

Zu Paris angekommene Briefe aus Porto, vom 4. Aug., melden, daß eine gegen D. Pedro, von Mönchen mit einem Benedictiner-Prior an der Spitze, angezettelte Verschwörung entdeckt, und man zum Besitz dahin gehöriger Papiere gelangt sey. Unter diesen Papieren befindet sich ein Brief, aus welchem hervorgeht, daß die Mönche ihr Kloster in Brand stecken und in der festen Ueberzeugung, daß D. Pedro, seiner Gewohnheit gemäß, ohne Bewachung sogleich zur Hülfe eilen würde, ihn in der Verwirrung erdolchen wollten. Die-

ser Plan aber scheiterte durch das Auffinden jenes Schreibens, in welchem die Vollziehung auf das schnellste anempfohlen wird, weil man fürchtete, das Geheimniß könnte Anhängern D. Pedro's zu Ohren kommen, und man sich, wie es in dem Briefe heißt, nicht ganz auf die Ergebenheit und Verschwiegenheit eines großen Theils der Mönche, die um das Geheimniß wüßten, verlassen könnte.

Joseph Bonaparte hat die vereinigten Staaten verlassen, um sich nach England zu begeben; man erwartet ihn täglich in Liverpool.

Türkey.

Die beiden Nummern des ottoman. Moniteur vom 14. und 21. Juli enthalten keine Nachrichten vom Kriegsschauplatze in Syrien, was um so mehr beunruhigte, als sich im Laufe der verflossenen Woche allerlei Gerüchte im Publikum verbreiteten, nach welchen eine bedeutende Schlacht zwischen Hussein Pascha und den Aegyptiern, unter Ibrahim Pascha's Commando, und zwar zum Nachtheil der ottom. Armee vorgefallen seyn sollte. Desgleichen sollten mehrere türk. Bataillons sich den Aegyptiern ergeben haben, und der Defterdar und Kadiesker des Lagers bei einem Aufstande der Truppen um das Leben gekommen seyn. Zuverlässigen Nachrichten zufolge, hat zwar in den ersten Tagen des Juli bei Homs ein Treffen zwischen der ägypt. Armee und den unregelmäßigen Truppen Mehmed Pascha's von Aleppo stattgefunden, bei welchem einige später angelangte Regim. regelmäßiger Infanterie sich vor den überlegenen Streitkräften der Aegyptier zurückziehen mußten; indessen war es letzteren nicht gelungen, Homs einzunehmen, das bei Abgang der mit diesen Nachrichten abgefertigten Tatarn noch im Besitz der Türken war. Hussein Pascha mit der Hauptarmee war damals noch nicht angelangt. Auch sind der Defterdar und der Kadiesker des Lagers nicht bei einem Aufstande, sondern, gleich vielen Offizieren und Soldaten, an den Folgen des in dieser Jahreszeit in Syrien wehenden Samjeli oder an epidemischen Krankheiten gestorben. Die Besorgnisse der Pforte hinsichtlich des Mangels an Lebensmitteln bei der Armee, sind größtentheils verschwunden, seitdem man die Kunde erhielt, daß ein Theil der türkischen von den Dardanellen abgesegelten Flotte, welche einen Convoi von 60 Transportschiffen escortirte, glücklich in den Hafen von Alexandrette eingelaufen ist. Die Gerüchte von einem Gefechte der ottomanischen Flotte mit dem ägyptischen Geschwader zum Nachtheil der ersteren, haben sich gleichfalls nicht bestätigt. Aus der Hauptstadt werden die Truppensendungen nach Asien mit Nachdruck betrieben, und mehrere bisher in Rumelien stationirte Regimenter haben sich bereits dahin in Marsch gesetzt. — Am 21. Juli hat die letzte Conferenz zwischen dem Pfortenministerium und den Repräsentanten der Höfe von Rußland, Großbritannien und Frankreich stattgefunden, bei welcher die definitiven Protokolle hinsichtlich der Erweiterung der Gränzen von Griechenland und der, der Pforte für die neuen Gebietsabtretungen zukommenden Entschädigungssumme beider Seits unterzeichnet worden sind. Am folgenden Tage wurden die drei Repräsentanten, sammt den türkischen Ministern, zu einem Gastmahle beim großherrlichen Oberarzt und nunmehrigen Präsidenten der Conferenzen, Mustapha Behdschet in Bebek geladen, und daselbst die betreffenden Aktenstücke ausgewechselt, so daß diese Unterhandlung, welche seit einigen Monaten, nächst der ägyptischen Angelegenheit, die Pfortenminister am meisten beschäftigte, in ihrem Hauptpunkte als beendigt anzusehen ist. Demnach trifft Herr Stratford-Canning bereits Anstalten, diese Hauptstadt, am Bord der Fregatte Barham, zu verlassen.

Neuere Nachrichten sagen: die Armee unter Hussein Pascha's Commando soll in Folge der angestrengten Märsche, der furchtbaren Hitze und einiger bereits bestandener unglücklicher Gefechte ihrer Auflösung nahe seyn. Bestätigen sich diese Nachrichten, wie nach ihrer Uebereinstimmung nicht zu zweifeln, vollkommen, so ist im diesjährigen Feldzuge für die Pforte nichts mehr zu hoffen; die Erfordernisse eines zweiten Feldzuges aber anzuschaffen, wird kaum möglich seyn. Nicht günstiger, als von der Land-Armee, sind die Angaben von der Flotte; man will nämlich Nachricht haben, daß am 18. Juli zwischen Budrun (dem alten Halitarnassus) und der Insel Kos ein Seetreffen stattgefunden habe, wobei die großherrliche Flotte ebenfalls den Kürzern gezogen haben soll; ein türkisches Linienschiff soll dabei verbrannt, 3 kleinere Schiffe sollen gescheitert, und zwischen Kasteloriza und Karao zwei ganz und zwei halb bemastete Fregatten von den Aegyptiern genommen worden seyn. Die Bestätigung dieser Angaben fehlte noch, um von der Ohnmacht der Pforte, Syrien wieder zu erobern und Aegypten zu unterwerfen, den vollständigsten Beweis zu liefern. Recht leicht finden deshalb auch die umlaufenden Gerüchte, welchen zufolge die Pforte die Vermittelung einer Seemacht angesprochen habe, um mit Mehemed Ali Frieden zu schließen, Glauben. Unterdessen keimt der Saame der Unzufriedenheit auf's Neue wieder hie und da in der Hauptstadt auf; in den letzten Tagen ist abermals eine Verschwörung, zum Glück für die Ruhe Constantinopels noch zeitig genug entdeckt, und durch das gewöhnliche Mittel „Kopfabschlagen" vor der Hand wieder gedämpft worden.

Aegypten.

Der Vice-König von Aegypten hat am 24. Juli von seinem Sohne das vierte Bülletin der Syrischen Armee erhalten, welches die am 18. Juni erfolgte Einnahme von Damaskus meldet. Mehemet Ali feierte diesen Sieg durch Kanonen-Salven und beschenkte den Offizier, der von Ibrahim Pascha beauftragt war, über die der Eroberung jener wichtigen Stadt vorangegangenen Ereignisse ausführlichen Bericht zu erstatten, auf das reichlichste. Folgendes ist ein Auszug aus dem hier erschienenen Bülletin: „Am 10. des Muharrem (8. Juni) verließ unsere Armee das Lager von St. Jean d'Acre und nahm die Richtung nach Damaskus; sie kam am 14. in Kanatir an, das sie am folgenden Tage verließ, um nach Awadié zu gehen, einem anderthalb Stunden von Damaskus gelegenen Dorfe, wo sie die Nacht zubrachte. Gegen drei Uhr des Morgens sah man den Feind vorrücken. Nachdem der Ober-Befehlshaber dessen Bewegungen rekognoszirt, marschirte er an der Spitze der Kavallerie und mit

dem 4ten Bataillon des 8ten Infanterie-Regiments unter den Befehlen des Brigade-Generals Achmet-Bey auf den linken Flügel des Feindes, während die Kavallerie von Kodgia, Achmet-Aga und die Beduinen zu Pferde den rechten Flügel angriffen. Die feindliche Reiterei, die diesen ungestümen Angriff nicht aushalten konnte, räumte das Schlachtfeld, und bald folgte die Infanterie, die durch das Feuer eines einzigen Bataillons gänzlich zersprengt wurde. Der Gouverneur von Damaskus, Ali-Pascha, von der Nutzlosigkeit eines längeren Widerstandes überzeugt, verließ mit den Hauptbehörden die Stadt, und alle flohen nach Salehié, von ungefähr 1500 Reitern und 500 Mann Infanterie gefolgt. Die Einwohner von Damaskus, der Bedrückungen ihrer Pascha's längst müde, unterwarfen sich dem Ober-Befehlshaber und baten ihn, von ihrer Stadt Besitz zu nehmen, indem sie für sich von seiner Großmuth Verzeihung erbaten, die ihnen auch gewährt wurde. Am folgenden Morgen mit Sonnenaufgang begab sich der Emir Beschir, an der Spitze von 5000 Mann, nach dem Hauptquartier und setzte, nachdem er die Befehle Ibrahim Pascha's entnommen, seinen Marsch auf die Stadt fort, während Ibrahim von der andern Seite vorrückte. Bald kamen einige Notabeln der Stadt mit Mustapha Aga an, um ihre Huldigung darzubringen. Vor seinem Einzuge in Damaskus begab sich Ibrahim in eine Ebene, Namens Gorck-Medani, wo er seine Kavallerie und die Division des Emir Beschir sich lagern ließ. Das 2te und 8te Infanterie-Regiment, 1 Bataillon des 5ten und die Artillerie besetzten die Citadelle von Damaskus. — Von dort aus wird die Aegyptische Armee nach Aleppo vorrücken, um die Bergpässe zu besetzen, durch welche die Türken debouchiren müssen, wenn sie Ibrahim den Besitz von Syrien streitig machen wollen; ihre Streitkräfte in dieser Provinz bestehen nur aus 10,000 Mann unregelmäßiger Truppen, die in Hamah verschanzt sind. Dieses in Eile befestigte Lager kann aber nur schwachen Widerstand leisten, und wahrscheinlich wird Ibrahim Pascha gegen Ende des Monats in Aleppo seyn; er hat 20,000 Mann zur Beobachtung des Lagers von Hamah detaschirt, er selbst steht mit 30,000 Mann noch in Damaskus. Zwei neue Regimenter sind von Kairo zur Armee abgegangen. Das Aegyptische Geschwader kreuzt noch immer vor dem Hafen von Alexandrien, und wird dies so lange thun, bis es vom Auslaufen der Türkischen Flotte Nachricht erhalten haben wird. Das vierte Linienschiff wird wahrscheinlich in 14 Tagen segelfertig seyn und das Geschwader dann aus 4 Linienschiffen von 100 Kanonen, 8 Fregatten, worunter 6 von 60 Kanonen, 15 Briggs und Korvetten, 6 Griechischen Brandern und 1 Dampfschiffe bestehen. Die vier Linienschiffe werden von zwei Franzosen, einem Engländer und einem in Toulon gebildeten jungen Türken befehligt."

Nachrichten aus Beirut vom 27. Juli bringen nähere Details über die neuesten Vorfälle in Syrien. Die Besetzung der Stadt Damascus, sagen sie, konnte den Aegyptern, da dieselben unter der dortigen Bevölkerung längst schon einen großen Anhang hatten, nicht viele Schwierigkeiten machen, was auch der Grund der dieser Stadt widerfahrenen ganz besonderen Schonung gewesen sey; Ibrahim Pascha entfernte nur einen Theil der Obrigkeit mit Belassung des Gehaltes von ihren Stellen und besetzte diese durch ihm ganz ergebene Männer. Die ganze Garnison ergab sich an Ibrahim und soll erklärt haben, in die Reihen der Aegypter eintreten zu wollen. Drei Tage lang fanden für die Befreiung von dem türkischen Joche in der Stadt Damascus öffentliche Feste statt, woran alle Einwohner den lebhaftesten Antheil nahmen. Am 16. Juni brach sodann Ibrahim, nachdem er sich unterdessen bedeutend verstärkt hatte, gegen Aleppo auf, stieß bei Cham (Hama) auf eine starke Abtheilung der großherrl. Hauptarmee, welche nach einem kurzen Gefecht, während dessen mehrere tausend Mann zu den Aegyptern übergingen, geschlagen, die Flucht ergriff. Der Sherif von Mekka wurde aus Alexandrien im ägypt. Hauptquartier erwartet; über den Zweck seiner Mission gingen die verschiedenartigsten Gerüchte.

M i s z e l l e n.

In Reims hat sich kürzlich ein sehr lächerlicher Vorfall ereignet. Zwei Damen aus Vouziers (Ardennen) waren nach Reims gefahren, um dort einige Einkäufe zu machen, und hatten ihren Wagen und ihr Pferd unter der Obhut ihres Bedienten, Jean Baptiste, im Gasthofe zurückgelassen. Dieser, der nie in eine Stadt gekommen war, fand in Reims alles neu und wundervoll, namentlich die Kathedrale, die er in Augenschein nahm, und sogar, gegen Erlegung von zwei Sous, sich die Erlaubniß verschaffte, auf die Thürme zu steigen. Auf einmal entstand in Reims ein gewaltiger Lärmen; sämmtliche Glocken läuteten, die Einwohner stürzten auf den Ruf: Feuer! aus den Häusern, die Nationalgarde versammelte sich, die Feuerleute eilten auf ihre Posten, um die Prämie zu verdienen, kurz, alles war auf den Beinen. Die Behörde, welche sich im Amts-Costum versammelt, hatte unterdeß in den sämmtlichen Stadtviertheilen nachforschen lassen, wo das Feuer ausgebrochen sey, niemand aber nur eine Spur davon auffinden können. Man spürte nun der Ursach der allgemeinen Aufregung nach. Die Sturmglocke der Kathedrale war die erste gewesen, die geläutet hatte, und ihr waren alle übrigen Glocken gefolgt. Man schloß also auf ein furchtbares Complott, über dessen Urheber man indeß nicht einig werden konnte. Einige meinten, die Carlisten, Andere, die Republikaner wären im Spiel, und die Nationalgarde konnte nur mit Mühe das Volk abhalten, in die Kirche zu dringen. Jetzt erst erinnerte sich der Kirchendiener von Notre-Dame (der Kathedrale), daß vor 2 Stunden ein Mensch auf den Thurm gestiegen sey, und daß er diesen eingeschlossen habe. Man suchte sogleich nach, und fand den unglücklichen Jean Baptiste in einen Winkel gedrückt und halb todt vor Schrecken. Er wurde sogleich, unter den Verwünschungen und Drohungen der Menge, in das Gefängniß abgeführt, wo er ganz ruhig bekannte, daß, da er von dem Kirchendiener eingeschlossen worden sey, er es für das Beste gehalten habe, die Glocke zu läuten. Unglücklicher Weise hatte er indeß die Sturmglocke angezogen, und auf diese Weise eine Bevölkerung von 33,000

Seelen in Bewegung gebracht. Das Erstaunen der Damen, als die Gensd'armen ihnen meldeten, daß ihr Kutscher und Bediente die Ursache des ganzen Aufruhrs gewesen sey, kann man sich leicht denken.

Das Sanitäts-Collegium von Kiel hat die Brauer aufgefordert, bei der gegenwärtig in jenen Gegenden herrschenden Cholera, dem Bier einen Zusatz von Ingwer zu geben, um es dadurch für die Trinkenden unschädlich zu machen. Es wird auch bereits solches Bier gebraut, und man rechnet ein halbes bis dreiviertel Pfd. Ingwer auf die Tonne, wodurch der Preis eben nicht erhöht wird.

Zu London ist ein großer Schwimmer, Dr. Bedale, angekommen, um sein Talent zu zeigen; er schwamm in $3^1/_2$ Stunden von Runcorn nach Liverpool und legte in einer Stunde 6 engl. Meilen zurück.

Cholera.

In Hirschberg sind seit dem 22. bis 29. August Mittags, wo ein Kranken-Bestand von 2 Personen blieb, ferner erkrankt: 5 Personen, 4 gestorben, 1 Bestand verblieben.

In Jauer dauert die Cholera ebenfalls fort, doch sind wir ohne Zahlenlisten und die namentliche Liste der Gestorbenen giebt nicht die Krankheit an.

In Liegnitz und Striegau ist die Cholera gleichfalls ausgebrochen. Doch fehlen auch von dort die Zahlenlisten.

Die Krankenliste des Landeshuter Kreises war am 20. August 235 Erkrankte, 162 Gestorbene, 58 Genesene und 15 Bestand. In Landeshut selbst waren seit Ausbruch 29 erkr., 21 gest., 5 genesen und 3 Bestand.

Festliches.

So wie überall im theuern Preussenlande der dritte August ein Tag des Dankes und der Freude war, so war er es auch bei uns. Dem Allerhöchsten Geburtsfest zu Ehren hatte die hiesige Schützen-Gesellschaft ein solennes König-Schießen veranstaltet und genoß die Freude den geschätzten Jugendlehrer und Gerichtsschreiber ihres Ortes, Herrn Mühle, als Schützen-König zu begrüßen. Um diesem achtbaren Mann einen Beweis der Liebe zu geben, hatten die Schützenältesten in der Stille einen feierlichen Einzug verabredet. Die sämmtliche Schuljugend ward in zwei Glieder aufgestellt und bestreuete den Weg mit Blumen, und als ihr theurer Lehrer nun unter sie trat, brachten sie ihm ein freudiges Lebehoch! Nunmehr ward auf Veranstaltung des Herrn Mühle vom Sänger-Chor, mit Begleitung der Instrumental-Musik, ein Gesang angestimmt, welcher den Allerhöchsten Fest-Tag ehrend begrüßte und in Allen theilnehmende Gefühle der tiefsten Verehrung und dankbarer Rührung erweckte. Der schönste Abend erhöhte das Vergnügen, welches treue Unterthanen unter Gottes Sternen-Dom genossen. Hierauf wurde der Zug vom Schießstande an bis zur Schulwohnung angeordnet. Denselben eröffneten die Tambours, die Instrumental- u. Janitscharen-Musik; dann folgten ein Zug Knaben, der König und Marschall; hierauf kam ein Zug Mädchen in schönster Ordnung, die Hornisten, die Jäger- und blaue Compagnie; die Trompeter und die Cavallerie. In dem Herrschaftlichen Hofe ward Halt gemacht, und die zahlreiche Schuljugend Sr. Hochwohlgeboren, dem Landes-Aeltesten und Creis-Deputirten, Herrn von Uechtritz, vorgestellt. Hochwohlderselbe nebst Hochwohldessen Familie nahmen herzlichen Antheil an der allgemeinen Freude. Dieser würdevolle biedre Gutsherr, von Rührung durchdrungen, hielt eine sehr ermunternde und dem Zwecke des Festes angemessene Ansprache an Kinder und Eltern, worin die Wichtigkeit des heutigen Festes dargestellt ward. Hochwohldieselbe brachten hierauf ein Vivat aus, welches mit Hundertstimmigem Hurrah erwiedert ward. Nach Beendigung dieser festlichen Szene ging der Zug nach der Schulwohnung und nun wurde unter vielen Glückwünschen und Dankbezeugungen die Jugend entlassen; — aber dieser schöne Tag wird in ihrem Andenken fortleben. Nun ward das Fest unter allgemeinem Jubel im Herrschaftlichen Locale des Schützen-Vereins freudigst beschlossen.

Heidersdorf, Laubaner Cr., den 3. August 1832.

Die Schützen-Aeltesten.

Feige, Rechnungsführer.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Frau Baron v. Rothkirch und Sohn, aus Panthenau. — Frau Stückgieß-Director Klagemann, aus Breslau. — Frau Gräfin Zamoyska, geb. Fürstin Czartorynska, aus Warschau. — Glashändler Pohl, aus Neuwald. — Handelsmann Winckler, aus Haynau. — Hr. Premier-Lieutenant Warnke v. d. Armee, aus Breslau. — Handelsmann Guhrauer, aus Lissa. — Fleischermeister Speer, aus Kreutzburg. — Handelsmann Buchwald, aus Lissa. — Hr. General-Lieutenant v. Clausewitz, Excellenz, und Familie, aus Glogau. — Kretschmer Beyer, aus Flachenseiffen. — Stadt-Musikus Simon, aus Löwenberg. — Bürgerin Beyer, Fräulein Metz; beide aus Breslau. — Hr. Kaufmann Degen und Frau, aus Königsberg.

Verzeichniß derer sonstigen Fremden, welche entweder zum Vergnügen oder in Geschäften in Warmbrunn angekommen sind.

Herr Baron v. Rechenberg und Gemahlin, aus Schönberg in der Ober-Lausitz. — Hr. Kriegsrath Holz, Frau Intendantur-Secretair Grüttner; beide aus Breslau. — Hr. Banquier Prausnitzer und Familie, aus Liegnitz. — Hr. Gerichts-Amtmann Frhr. v. Röder und Gemahlin, aus Neuzelle. — Hr. Schweitzer, Studios. juris utr. et cam., aus Breslau. — Hr. Hofrath Scharbaum und Familie, aus Posen. — Hr. Rendant Rosa und Familie, Hr. General-Arzt Dr. Lampe; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Regiments-Arzt Schramm, vom zweiten Ulanen-Regim., aus Gleiwitz. — Hr Oeconom Müller, aus Breslau. — Hr. Steuer-Einnehmer v. Grudzinsky, aus Rawicz. — Frau Kaufmann Riedel und Familie, aus Liegnitz. — Hr. Hof-Apotheker Julius und Familie, aus Colberg. — Hr. Candid. Theol. Lüdicke, aus Daber. — Hr. Ober-Steuer-Controlleur Jaskrozski, aus Rawitz. — Hr. Kaufmann Johnson, aus Breslau. — Hr. Justiz-Rath Pachur und Familie, aus Gr. Glogau. — Handelsmann Scholz, aus Ober-Adels-

dorf. — Bürger Stephan und Familie, aus Eilenburg. — Hr. Geheime Commerzien-Rath Schiller, Hr. Regierungs-Rath Nöldichen; beide aus Breslau.

Der Numerus der dritten Classe beläuft sich bis incl. den 20. August c. auf 337 Personen.

Verlobungs-Anzeige.

Friederike Schweyer
und
Gottlob Stams
empfehlen sich als Verlobte.
Hirschberg, den 29. August 1832.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute früh um halb acht Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau von einer gesunden Tochter, zeigt Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst an: Richter.
Liebau, den 25. August 1832.

Die heute Vormittag um halb 9 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeigt hiermit allen Freunden und Bekannten ganz ergebenst an:
der Amtmann Walter.
Schildau, den 27. August 1832.

Gedanken der Wehmuth
am Grabe unsers seligen Vaters
Christian Klose,
gewesener Müllermeister zu Wernersdorf;
gestorben den 28. August 1831.

Ein Jahr ist schon dahin geschwunden,
Als Du uns reichtest Deine matte Hand
Zum Abschied. — Ach! die froh'sten Stunden
Sie sind entfloh'n in jenes bess're Land.

Gar oft schon im verfloss'nen Jahre
Vermißten wir des treuen Vaters Rath;
Mit Schmerz wir denken an die Bahre,
Die uns entzog ein Herz, das Vieles that.

So ruhe wohl im kühlen Schooß der Erden!
„Ich lebe," sprach der Heiland, „Ihr sollt leben!"
Nur diese Hoffnung soll uns tröstlich werden;
So woll'n auch wir nicht vor dem Tode beben.

Die hinterlassenen drei Söhne.

Todesfall-Anzeigen.

Das am 27. August, Nachmittags halb 6 Uhr, erfolgte Ableben unsers innigst geliebten Gatten, Vaters und Großvaters, des Glasermeisters Friebe, zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an:
die Hinterlassenen.
Hirschberg, den 28. August 1832.

Mit tief gebeugtem Herzen zeige ich allen auswärtigen Verwandten und Freunden an, daß am 15. August meine geliebte Gattin, Anna Rosina, geb. Hoffmann, nach dem Rathe des Unerforschlichen, in einem Alter von 51 Jahren, 11 Monaten und 11 Tagen, an der asiatischen Cholera verschieden ist. Wer die Vorzüge, die sich in dem Herzen der Verstorbenen vereinigten, kennen zu lernen Gelegenheit hatte, und zugleich weiß, wie eifrig sie sich angelegen seyn ließ, diese ihre Vorzüge durch ein beglückendes Walten in ihrem Kreise auf das Leben anzuwenden, der wird meinen Schmerz zu würdigen wissen und mir gewiß seine stille Theilnahme nicht versagen.
Michelsdorf, den 23. August 1832.
Der Cantor Herrmann, als Gatte.

Am 24. d. M. starb unsere innigst geliebte Tochter Fanny, im zehnten Lebensjahre, am Scharlach-Fieber. Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen dies hiermit ergebenst an: W. Mentzel und Frau.
Greiffenstein, den 25. August 1832.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 27. August. Der Handschuhmachermeister Friedrich August Zander in Oppeln, mit Igfr. Christiane Eleonore Friederike Bergamedi allhier.

Goldberg. D. 19 August. Der Tuchmachergesell Carl Siegismund Weihrich, mit Frau Johanne Friederike Pursch.

Jauer. D. 20. August. Der Schuhmacher Rennert, mit Joh. Christ. Geschke. — D. 21. Der Bäckermstr. Friebe aus Goldberg, mit Igfr. Caroline Heinrich aus Bärsdorf.

Geboren.

Hirschberg. D. 9. August. Die Gattin des Kaufmann Herrn Binner, einen S., Louis Heinrich Oskar.

Giersdorf. D. 4. August. Frau Bleichermeister Breith, eine T., Ernestine Pauline Auguste.

Schönau. D. 3. August. Frau Nadlermstr. Menzel, eine Tochter, Auguste Bertha Natalie.

Landeshut. D. 15. August. Frau Unteroffizier Hencke, geb. Arlt, Zwillinge, einen S., Friedrich Moritz Oswald, und eine T., Christiane Auguste Charlotte. — D. 24. Frau Gastwirth Weist, geb. Wagner, eine T.

Goldberg. D. 23. Juli. Frau Tuch-Fabrikant Martin, eine T. — D. 10. August. Frau Einwohner Adolph, eine T. — D. 11. Frau Fleischhauer Galleisky, einen S. — D. 14. Frau Horndrechsler Danneberg, eine T. — In der Oberau: D. 31. Juli. Frau Schneider Grund, eine T.

Jauer. D. 14. August. Frau Drahtarbeiter Schrödinger, eine T. — D. 16. Frau Inwohner Hauptmann, einen S. — D. 19. Frau Handschuhmacher Kampmann, einen S. — D. 20. Frau Gastwirth Gondolatsch, einen S.

Liegnitz. D. 8. August. Frau Cantor Franz, einen S.

Löwenberg. D. 10. August. Frau Schuhmachermeister Spliet, eine T. — D. 13. Frau Tuchmachermeister Schwarz, einen S.

Striegau. D. 10. August. Die Frau des ehemal. Pachtbrauers Thiel, eine T. — D. 11. Frau Viehschneider Makolki, eine T. — Frau Schuhmacher Lorenz, eine T. — Frau Sattler Beyer, einen S. — Frau Barbier Seemann, eine T. — D. 21. Frau Schuhmacher Tilgner, einen S.

Stanowitz. D. 19. August. Die Frau des pensionirten Wegewärters Gunnert, einen S.

Alt-Striegau. D. 19. August. Frau Gutsbesitzer Bartsch, einen S.

Rauske. D. 14. August. Frau Freihäusler Werner, eine T.

Berthelsdorf. D. 14. August. Frau Oeconom Becker, eine T.

Gäbersdorf. D. 16. August. Die Gattin des Hochfreiherrl. v. Richthofen'schen Wirthschafts-Amtmannes Hrn. Heide, einen S.

Greiffenberg. D. 11. August. Frau Schuhmachermstr. Bethschwarsch, eine T., Julie Eleonore Auguste. — D. 14. Frau Strickermstr. Wagenknecht, eine T. — Frau Schneider Holze, eine T. — D. 16. Frau Fleischermstr. Liebig, eine T., Marie Luise. — D. 21. Frau Schuhmacher Windisch, einen S. — D. 22. Frau Schenkwirth Friedrich, eine T., Marie Theresia, welche den 27. wieder starb.

Friedersdorf. D. 16. August. Frau Gottfried Biesel, eine T. — Frau Webermeister Junge, einen S. — D. 19. Frau Weber Leberecht Feige, 1 T., Joh. Christ. Friederike. — D. 20. Frau Schuhmachermstr. Feige, eine T., Christiane Friederike. — D. 25. Frau Unteroffizier Feige, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. D. 19. August. Der Tagarbeiter Hampel, und d. 21. dessen Ehefrau, (beide an der Cholera.) — D. 23. Der Maurergesell Biswanger, und d. 22. dessen Ehefrau, (an der Chol.) — D. 25. Die Ehefrau des Tagarbeiters Burghardt, (Chol.). — D. 26. Der Tagarbeiter Knappe, (Chol.) — D. 27. Gottlieb Klein, Schwarz- und Schönfärbermeister, 77 J.

Cunnersdorf. D. 28. August. Ernst Heinrich, Sohn des Häuslers Herrmann, 1 J. 2 M.

Schmiedeberg. D. 24. August. Der Landschaftszeichner Carl Friedrich Heidrich, 29 J. 9 T.

Landeshut. D. 22. August. Igfr. Amalie Luise Thiel, 24 J. 17 T. — Rosina Helena geb. Köppelt, Ehefrau des Unterlegers Güttler, 30 J. — Die Schneider-Wittwe Joh. Rosina Naumann, geb. Büttner, 68 J. 5 M. — D. 23. Der Klempnermstr. Christian Leberecht Frölich, 65 J. 9 M. — Adolph Julius Robert, einziger Sohn des Schlossers Leyser, 14 T. — D. 25. Die Hufschmied-Wittwe Asser, geb. Friedrich, 58 J. — D. 26. Carl Adolph Julius, Sohn des Mehlhändlers Pusch, 17 T. — Zu Schönwiese: D. 22. Marie Rosalie, jüngste Tochter des verstorb. Schachwitzwebers Ludwig, 9 M.

Goldberg. D. 22. August. Beate Sophie Friederike geb. Peisker, Ehefrau des Tuchscheerers Sperling, 30 J. 9 M. 9 T. — Die Weber-Wittwe Maria Rosina Scharf, geb. Hacke, 73 J. 5 M. 7 T. — Die Böttcher-Wittwe Joh. Margarethe Speer, geb. Blümel, 72 J. 9 M. 1 T. — D. 23. Anna Ottilie Elisabeth, jüngste Tochter des Auditors an der Lateinischen Stadtschule, Herrn Peschel, 3 J. 7 M. 15 T.

Löwenberg. D. 11. August. Jos. Amalie, Tochter des Tuchscheerers Plüschke, 6 W.

Striegau. D. 16. August. Der Zimmergesell Kühn, 68 J. — Der Häusler Knorr, in der Gräbener Vorstadt, 35 J. (Cholera.) — D. 18. Die Frau des Inwohners Klingenberg, 23 J. (Chol.) — D. 19. Der Inwohner Kolizki, 66 J. (Chol.) — Die zweite Tochter des verstorb. Zimmergesellen Kühn, 26 J. (Chol.) — D. 20. Der Zollmüller Bluschke, 37 J. (Chol.) — Der Maurer Förster, 38 J., und dessen Sohn, 6 J. — Die Frau des Erbbesitzers Illgner, 74 J. — D. 21. Die Frau des Zimmermeisters Kamitz, 61 J. (Chol.) — Die Frau des Stellbesitzers Illgner, in der Key, 37 J. (Chol.) — Der Schuhmacher Fritsch, 64 J. — D. 22. Igfr. Knappe, 79 J. — Die Frau des Tagarbeiters Wersig, 27 J. (Chol.) — Der Sohn des Partkrämers Springer, 13 J.

Jauer. D. 13. August. Maria Benedicta geb. Keller, Ehefrau des Inwohners Bräuer, 35 J. — Dessen Tochter: Maria Theresia, 2 J. 26 T. — D. 15. Der pensionirte Thorschreiber Forschner, 68 J. 9 M. 15 T. — Der Nagelschmied Alert, 51 J. — D. 16. Der Inwohner Pratsch, 53 J. — Der Maurergeselle Wittig, 62 J. — Eduard Julius, Sohn des Stärke-Fabrikanten Klingenberg, 1 J. 8 M. — Der Inwohner Christoph Klose, 28 J. — Anna Rosina geb. Schnabel, Ehefrau des Inwohners Turko, 55 J. — Dorothea Friederike geb. Wohlfarth, Ehefrau des Steuer-Aufsehers Siegert, 31 J. 10 M. — Die verw. Frau Anna Rosina Nicklaus, 77 J. — D. 18. Marie Caroline, Tochter des Tagearbeiters Weigmann, 7 J. 11 M. — Dessen Sohn: Carl, 5 J. 11 M. 5 T. — Die unverehel. Eleonore Ludwig, 83 J. — Amalie Marie, Tochter des Fabrikanten Boncke, 1 M. 23 T. — Adelh. Math., Tochter des verstorb. Ober-Amtmannes Groffer, 26 J. 1 M. — D. 19. Der Steuer-Aufseher Gottl. Siegert. — Der gewesene Bäcker Christ. Nixdorf, 40 J. — Der Maurer Güttler. — Carl August, Sohn des Sattlermstrs. Gebler, 4 J. 9 M. — Joh. Beate geb. Müller, Ehefrau des Hausbesitzers Carl Nixdorf, 23 J. — Auguste Marie, Tochter des Zuchthaus-Aufsehers Lieber, 2 M. — D. 20. Charl. geb. Schäfer, Ehefrau des Kammmachers Schönherr, 28 J. — Ernst Ludwig, Sohn des Strumpfwirkers Koch, 11 M. — Emilie Ernestine, Tochter des Schuhmachers Lachmann, 4 J. 3 M. — Anna Rosina geb. Urban, Ehefrau des Schuhmacher-Nebenältesten Laps, 64 J. — Rosalie Franziska, Tochter des Inwohners Ritthammer, 4 J. 9 M. — Die Igfr. Marie Ros. Schulz aus Peterwitz, 73 J. 5 M. — Die Igfr. Christ. Schubert aus Kaudewitz (in Diensten hieselbst), 39 J. — D. 21. Die verw. Frau Rosina Proschinska, geb. Forstner, 72 J. — Die Dreschgärtner-Tochter Sus. Göhl aus Oberstreit (in Diensten hieselbst), 51 J. — Der Tischlermstr. Samuel Gottfried Mehwald, 59 J. 8 M. — Joh. geb. Tesch, Ehefrau des Bezirksvorstehers und Seilers Klemm, 33 J.

Alt-Jauer. D. 16. August. Der Inwohner Herrmann. — D. 17. Hedwige geb. Quander, Ehefrau des Häuslers Rochner. — Der Dienstknecht Renner, 31 J. — D. 18. Der Lehngutsbesitzer Teuber, 54 J. — D. 19. Die verw. Frau Marie Caroline Hilscher, geb. Scholz. — Joh. Eleon. geb. Hauptfleisch, Ehefrau des Häuslers Tschenscher, 58 J. — Dessen Tochter: Marie Carol., 16 J. 10 M. 25 T. — D. 20. Jos. geb. Schneider, Ehefrau des Inwohners Teuber, 34 J. — Caroline Luise, Tochter des Schankwirthes Kallert, 3 M. 20 T.

Liegnitz. D. 4. August. Marie Wilhelmine, Tochter des Sattlermstrs. Karl, 4 J. 6 M. — D. 7. Des Schuhmacher Schneiders Ehefrau, geb. Kappelt, 37 J. (Cholera.) — D. 8. Der Schuhmachermstr. Hermel, 53 J. (Chol.) — D. 10. Der Gürtlermstr. Bärmann, 47 J. — Henr. geb. Hellmann, Ehefrau des Schuhmachermstrs. Odenkowski, 37 J. (Chol.) — D. 12. Charl. geb. Bursitzki, Ehefrau des Schneidermstrs. Thomas sen., 40 J. (Chol.) — Der Schneidermstr. Döring, 28 J. (Chol.) — D. 13. Der Königl. Salzwärter Gebauer, 61 J. (Chol.) — D. 14. Carl Robert, jüngster Sohn des Kräutereibesitzers Hüttner, 1 M. 14 T. — D. 15. Agnes, Tochter des Königl. Ober-Regierungs-Rathes Hrn. Focke, 6 J. (Chol.) — D. 16. Eduard, Sohn der verw. Frau Schneider Döring, 2 J. (Chol.) — Des Schneiders Jeleke Ehefrau, geb. Franke, 30 J. (Chol.) — Hugo Theodor Oswald, Sohn des Bäckers Püschel, 4 J. 6 M. (Chol.) — Die Frau des Schriftsetzers Henkel, geb. Salenk, 46 J. — D. 17. Ernst Rudolph Heinrich, Sohn des Schankpächters Schmidt, 11 M. 5 T.

Greiffenberg. D. 21. August. Carl Gustav, Sohn des Mühlhelfers Ehrenfried Schmidt, 23 T.

Friedersdorf. D. 26. August. Frau Joh. Schöps, geb. Müller, 69 J.

Ober-Waldau bei Lauban. D. 15. Aug. Der Schuhmachermstr. Christ. Gottlob Schubert, 37 J. 4 M. 3 T.

Hohes Alter.

Zu Hirschberg starb am 27. August der Glasermeister Hr. Johann Heinrich Friebe, 81 J. 7 M. 2 T.

Privat-Anzeigen.

Offerte. Durch eine mehrjährige Praxis hat ein Auswärtiger sich nicht allein bedeutende Kenntnisse in der chemischen Fabrication einfacher, feiner und doppelter Liqueure gesammelt, sondern auch dieselben noch in Berlin bei dem berühmten Destillateur Herrn Pistorius, nach dessen neu erfundener Manier, bedeutend vermehrt, so daß er ohne Vorurtheil behaupten kann, die gründlichsten Kenntnisse von warmer und kalter Destillation sowohl obiger Liqueure nach Leipziger, Danziger und Breslauer Art, als auch von der Fabrication des Franzbranntweins, Rum's und Arrac's zu besitzen. Er offerirt von diesen Recepten, welche er seit einer Reihe von Jahren geprüft und daher als richtig und vortheilhaft empfehlen, und womit man sich zu einem auffallend billigen Preise gute und reinschmeckende Liqueure erzeugen kann, in 25 Nummern der gangbarsten Sorten, von jeder 3 Recepte, nebst einer Beschreibung über das Zuckerkochen und Brennen und der Zubereitung der Farben, auch wie man in 24 bis 48 Stunden mit einer unschädlichen Ingredienz für 1 Sgr. ganze Orhofte schön klären kann.

Ferner ein Recept für die Herren Brauer, Gast- und Schenkwirthe, sauer gewordenem Biere in wenigen Tagen ohne Schaden für die Gesundheit, den früheren Geschmack wieder zu geben.

Alle zur Destillation gehörenden Recepte, Zuckerkochen, Farbebereitung und Klärung ist für	3 Rthlr.
Alle die Fabrication des Franzbranntweins, Rum's und Arrac's betreffend, für	3 Rthlr.
Das Recept, sauer gewordenem Biere den früheren Geschmack wieder zu geben	20 Sgr.
Ebenso das Recept, die Branntweine zu klären, extra	20 Sgr.
Sämmtliche Recepte zusammen . .	5 Rthlr.

Auch ist derselbe sehr gern erbötig, denjenigen Herren, welche von seiner Offerte Gebrauch machen wollen, gegen ein Honorar, seine hier vorstehend angeführten Kenntnisse in ihrer Behausung praktisch in Ausübung zu bringen.

Bestellungen werden unter der Adresse M. W. 34 in der Expedition des Boten abzugeben gebeten, worauf das Weitere sogleich erfolgen wird.

Zu vermiethen ist in Nr. 26 unter der Garnlaube, eine Treppe hoch, eine Stube mit Alkove.

Anzeige. Indem ich mich hierorts als Schleifer etablirt habe, bitte ich ergebenst um geneigte Aufträge.

Schmiedeberg, den 29. August 1832.

Carl Scharffenberg,
wohnhaft beim Stadt-Musikus Herrn Stumpe.

☞ Diesen Freitag, den 31. August, und Montag, den 3. September, werde ich auf dem

Hausberge

das Erndte-Fest feiern. Ich lade dazu hiermit ergebenst ein, und verspreche für gute Getränke, kalten Aufschnitt bestens zu sorgen. Musik und Abends Beleuchtung.

Endler.

Einladung. Künftigen Sonntag, als den 2. September, wird in den Waldhäusern Nach-Kirmes gefeiert werden, wozu freundschaftlichst einladet: M. Welz.

Anzeige. Chemische Zündfläschchen, pro Stück $1\frac{1}{4}$ Sgr., größere, à $2\frac{1}{2}$ Sgr., im Dutzend Nr. 1, à 13 Sgr., Nr. 2, à 26 Sgr.; Zündhölzer, das Tausend $2\frac{1}{2}$ Sgr.; Nachtlichte in Schachteln auf $\frac{1}{4}$ Jahr, pro Schachtel $1\frac{1}{4}$ Sgr., auf $\frac{1}{2}$ Jahr, $2\frac{1}{2}$ Sgr.; Wachsdochte in Studier-Lampen, das Dutzend $2\frac{1}{2}$ Sgr., verkauft

der Kaufmann C. S. Rohde in Hirschberg, dunkle Burggasse.

Anzeige. In dem ehemaligen von Buchs'schen Garten-Hause sind Stuben, nebst Zubehör, zu vermiethen, und beim Gärtner Jakob das Nähere zu erfragen.

☞ Ein silbernes Putzscheer-Brettchen ist verloren gegangen. Wer solches in der Expedition des Boten abgiebt, erhält ein gutes Douceur.

Verloren. Es ist am vorigen Donnerstag, den 23. August, gegen Abend, vom Gymnasium oder vom Herrn Pastor Henkel bis auf die Langgasse, ein blau eingebundener, geschriebener Octavheft, enthaltend die alte Geschichte von Anfang an bis auf Augustus, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, diesen Heft, da ihm derselbe zumal gar nichts nützen kann, dem Eigenthümer aber sehr viel an demselben gelegen ist, gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten abzuliefern.

Gesuch. In einer Spezerei-Handlung kann ein fleißiger, junger, starker Mensch, als Arbeiter sogleich sein Unterkommen finden; jedoch muß derselbe in seine Heimath 2 bis 3 Meilen von Hirschberg haben. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Dem Freunde, welcher das Unglück hatte beim Gevatter-Schmause am 26. d. M. zu J—tz in die Teker zu fallen, wird der herzlichste Glückwunsch abgestattet, daß sein Haupt kein Unfall betroffen, und die Auferstehung glücklich durch Freundeshülfe vollbracht ward.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Auf den Antrag eines Real-Gläubigers, soll der dem Hofegärtner Johann Carl Preuß bisher gehörig gewesene, sub Nr. 32 zu Einsiedel belegene, und auf 138 Rthlr. 5 Sgr. dorfgerichtlich geschätzte Hofegarten, in dem auf
den 16. November d. J., Vormittags 10 Uhr,
vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Röver in unserm Instructions-Zimmer angesetzten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden zur Licitation eingeladen.

Landeshut, den 16. August 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Auf den Antrag der Erben des verstorbenen Gottfried Härtel, soll das von demselben verlassene, sub Nr. 24 zu Einsiedel belegene, und auf 121 Rtl. 22 Sgr. dorfgerichtlich geschätzte Freihaus, nebst Garten und 3 Morgen 24 Quadratruthen Erbpachtland, in dem auf
den 16. November d. J., Vormittags 10 Uhr,
vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Röver in unserm Instructions-Zimmer angesetzten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden zur Licitation eingeladen.

Landeshut, den 21. August 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent. Von dem Gerichts-Amte Mittel-Thiemendorf wird hiermit bekundet, daß das auf
3763 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf.
gerichtlich abgeschätzte Bauergut des Daniel Hergesell, sub Nr. 34 in Mittel-Thiemendorf, auf den Antrag des Besitzers, entweder im Ganzen oder in Parcellen öffentlich an den oder die Meistbietenden verkauft werden soll. Zur Abgabe der Gebote auf das Ganze ist Termin auf
den 19. October c., Vormittags 9 Uhr,
zur Abgabe der Gebote auf die Parcellen aber auf
den 19. October c., Nachmittags 2 Uhr,
und auf
den 20. (als den darauf folgenden Tag), Vormittags um 8 Uhr,
in dem Hergesell'schen Bauergute selbst anberaumt worden.
Zahlungsfähige Bietungslustige werden zu diesem Termine hierdurch ein- und resp. vorgeladen, und haben die Meistbietenden, nach eingeholter Genehmigung der Interessenten und nachdem von der Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz der Dismembrations-Consens wird ertheilt worden seyn, den Zuschlag zu gewärtigen.

Greiffenberg, den 24. August 1832.

Das Gerichts-Amt Mittel-Thiemendorf.
Streckenbach.

Auctions-Bekanntmachung. Auf den 9. September d. J., Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in dem hiesigen Gerichts-Kretscham mehrere männliche Kleidungsstücke, etwas Leinenzeug, eine dreigehäusige silberne Taschenuhr und einige Handwerks-Geräthschaften, als Bohrer, Hobel rc., gegen baldige Bezahlung, öffentlich meistbietend verkauft werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Neu-Kemnitz, den 25. August 1832.

Die Orts-Gerichte.

Die in Nr. 29 und 34 des Boten zu Liebenthal auf den 8. September anberaumte Auction von Meubeln, findet nicht an diesem Tage, sondern
den 21. September d. J.
Statt. Liebenthal, den 20. August 1832.

Ilse, Auctions-Commissar.

Anzeige. Das Dominium Buschvorwerk beabsichtiget, die demselben gehörige Mahl- und Brettmühle aus freier Hand zu verkaufen, oder an einen soliden Mann, der sich als solcher ausweisen und Kaution leisten muß, auf mehrere Jahre zu verpachten. Kauf- oder Pachtlustige können sich deshalb jederzeit beim genannten Dominio melden.

Wagen-Verkauf. Zwei wenig gebrauchte Stuhl-Wagen mit Verdeck, in Federn hängend, und ein- und zweispännig zu fahren, elegant gebaut, sind billig zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren bei dem Forst-Rendanten Herrn Schwencke in Schmiedeberg, auch die Wagen daselbst zu besichtigen.

Zu verkaufen steht ein in Federn hängender Kinderwagen in Nr. 132 auf der Langgasse.

Anzeige. Eine im besten Zustande befindliche Orangerie steht zu sehr billigem Preise aus freier Hand zu verkaufen bei
Wilhelm Jungfer in Haynau.

Anzeige. Von Michaeli an ist in Greiffenberg ein großer Garten, mit Frühbeeten, Gewächs- und Treibhaus, zu verpachten, wozu sich cautionsfähige Pachtlustige beim Kaufmann Fried. Steudner am Markte daselbst melden können.

Lehrlings-Gesuch. Ein gebildeter junger Mensch, welcher mit gefälligem Aeußern ein wohlgesittetes Betragen verbindet und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann in einer Spezerei-, Material- und Farbewaaren-Handlung als Lehrling bald oder zu Michaeli unterkommen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

☞ Die Eisen-Handlung meines sel. Vaters wird von mir ganz so, wie früher, fortgeführt. Carl Bernhard Kuntze.

☞ Lotterie. Da die Ziehung der 3ten Klasse 66ster Lotterie den 13. September beginnt, so ersucht um bald gefällige Renovation Luge,
Lotterie-Untereinnehmer in Greiffenberg.

Lebewohl. Bei ihrem Abgange von Hirschberg sagt allen ihren Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl:
Bertha Niklas, geb. Berkowitz.
Hirschberg, den 28. August 1832.

Dank. Für die hohe menschenfreundliche Theilnahme und Hülfe, welche mir durch die Wohllöbliche Orts-Commission und dem edlen Arzte, Herrn Dr. Schäffer, bis zu meiner völligen Wiederherstellung im hiesigen Krankenhause geleistet worden, sage ich für die genossene Wohlthat unterthänigst gefühltesten Dank. Gott wahre Ihr Wohlseyn und schenke Ihnen reichen Segen dafür!
Hirschberg, den 27. August 1832.
Gottfried Pohl, dessen Frau und Kinder.

Einladung. Sonntag, den 2. September a. c., Scheiben-Schießen auf dem Scholzen-Berge, wozu die Herren Schützen höflichst einladet: Stiegler.
Herischdorf, den 28. August 1832.

Einladung. Zur Kirmes-Feier auf den Sonntag, den 2. September c., als auch zu einem Geldschießen, Donnerstag den 6. September, ladet freundlich, mit dem Versprechen prompter und reeller Bedienung, ein:
Wilhelm Dorn,
Brauermeister in Neundorf-Greiffenstein.

Vermiethung. Eine Wohnung in der zweiten Etage, bestehend aus 4 heizbaren hellen Zimmern, und durch ein Entrée verschlossen, nebst zwei hellen Küchen, einem Pferde- und einem Holzstall, ist für 40 Rthlr. bei Unterzeichnetem zu Michaeli zu vermiethen. Gründler, Seifensieder.
Striegau, den 20. August 1832.

Gesuch. Ein Frauenzimmer, welche die Viehwirthschaft versteht, der aber auch Bedienung der Gäste obliegt, wird in einer ländlichen Brauerei gesucht; das Nähere bei
J. E. Scholz in Landeshut.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 25. August 1832.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	143 2/3
Hamburg in Banco	à Vista	153 1/3	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152 5/12	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	7—2 1/3	—
Paris für 800 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 1/2	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102 5/6
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 1/2
Berlin	à Vista	—	100
Ditto	2 Mon.	99 5/8	—
Warschau	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	96 3/4
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	113 1/2	—
Polnisch Cour.	—	—	100 3/4

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	94 1/4	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	100 1/4	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	—	104 2/3
Ditto Gerechtigkeit ditto .	ditto	—	92 1/2
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	—	41 11/12
Ditto Metall.-Oblig.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	—	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	106 1/4	—
Ditto ditto	500 R.	106 5/8	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	—	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 23. August 1832.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	—	—	1	20	—	1	15	—	1	6	—	—	22	—	1	15	—
Mittler . .	1	25	—	1	14	—	1	10	—	1	4	—	—	20	—	1	10	—
Niedrigster	1	20	—	1	9	—	1	7	6	1	2	6	—	19	—	—	—	—

Jauer, den 25. August 1832.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	22	—	1	18	—	1	13	—	1	4	—	—	22	—
Mittler . .	1	19	—	1	13	—	1	9	—	1	2	—	—	20	—
Niedrigster	1	16	—	1	8	—	1	5	—	1	—	—	—	18	—
Löwenberg, den 13. August 1832. (Höchster Preis.)	2	4	—	1	24	—	1	20	—	1	9	—	—	24	—